

DIE SPUKGESTALTEN



Hollywood ist und bleibt nun einmal der Sammelplatz von allen möglichen denkbaren und undenkbbaren Menschentypen. Es sind nicht bloß die schönsten Frauen und die würdigsten Vertreter des starken Geschlechts, nicht bloß die Helden und Schurken, Komiker und Tragöden, Riesen und Zwerge, sondern jede dieser Arten besteht hier wieder aus allen möglichen Unterabteilungen u. Schattierungen, jeder Filmspieler ist ein Spezialist in seinem eigenen Genre. Da sind Heuchler, Stolze, Arglose, Schuffe, Wißbegierige usw., „zu haben in allen Klassen und Preislagen“, sollte man sagen dürfen.



Boris Karloff als „Das Monster von Frankenstein“.



Peter Lorre.

Diesmal etwas über... die Spukgestalt, die grausen-erweckende Figur, die natürlich ebenfalls „auf Lager“ ist, wenn Anspruch auf Vollständigkeit erhoben werden soll.

Lange Jahre hindurch bekleidete mit Fug und Recht auf diesem Gebiet den Ehrenplatz der inzwischen verstorbene Lon Chaney, der Meister der Maske, der Mann, der buchstäblich jede Persönlichkeit annehmen konnte und darin nicht Seinesgleichen hatte. Im Privatleben war Lon Chaney (ein ausnehmend angenehmer Mensch, der viele Freunde hatte. Es war an ihm nichts, das vermuten ließ, daß er auch solche grausige Rollen spielen könne; kein herzlicherer Kamerad, kein gemüthlicherer Mensch war denkbar. Aber im Studio, vor der Linse änderten diese Eigenschaften und es entstand der grausige „Spuk von der Opera“, das alte Weib aus „The unholy Three“ oder ähnliche grauenerweckende Figuren.

Nachdem Lon Chaney nicht mehr in Hollywood ist, darf man sagen, daß er in Boris Karloff einen Nachfolger gefunden hat, dessen „Monster von Frankenstein“ so viele Menschen schauern machte, dem noch andere Gruselfilme inzwischen gefolgt sind. Auch Claude Rains gehört zu Hollywoods Spukgestalten, die sich in diesem Genre spezialisiert haben.

Doch der Mittelpunkt von allem, was das „Unheimliche“ betrifft, ist in diesem Augenblick wohl der deutsche Tonfilmspieler Peter Loewenstein, besser bekannt unter seinem Filmnamen Peter Lorre. Er hat keinerlei „Make-up“, keine Maske, Perrücke oder andere Vermummung nötig, um eine gruselige, beängstigende Stimmung zu erwecken. Er kennt keinen Unterschied zwischen einer Filmrolle und seinem Privatleben, zwischen guter Kameradschaft zuhause und angsterzeugenden Manieren vor der Linse, sondern er ist, was er scheint: eine Spukgestalt.